

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

17.2.1907 (No. 48)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Februar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelber frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

No. 48.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Januar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem königlich italienischen Votschaftssekretär Luca Drjini Baroni in Berlin das Ritterkreuz I. Klasse Höchstzweites Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Februar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Obersten der Kaiserlich Russischen Garde-Artillerie Sergius von Tscherdinzeff in St. Petersburg das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchstzweites Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. Februar d. J. gnädigt bewogen, den Lehramtspraktikanten Dr. Joseph Kiefer von Schönau i. W. zum Professor am Realprogymnasium in Mosbach zu ernennen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion wurde ernannt:

Revident Leopold Bastian bei der Katasterkontrolle III zum Steuerkommissärsassistenten und dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt zugeteilt;

Steuerkommissärsassistent Hugo Garder bei Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Einsheim zum Revidenten und der Katasterkontrolle Abteilung III zugeteilt.

Die Großh. Zolldirektion hat unterm 31. Januar d. J. den Revisionsinspektor Karl Gack in Mannheim zum Buchhalter ernannt und zum Hauptsteueramt Heidelberg versetzt, unterm 5. Februar d. J. den Hauptamtsassistenten Joseph Winkler in Vahr zum Nebenamtsassistenten I Grenzachernhorn versetzt und mit der Vernehmung der Zollverwalterstelle betraut, und unterm 8. Februar d. J. den Hauptamtsassistenten Otto Schmitthelm in Basel nach Vahr und den Revisionsinspektor Albert Gattung in Basel zum Hauptamtsassistenten Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Vom Abrüstungsgedanken.

SRK. Berlin, 15. Februar.

Nicht an erster Stelle, sondern nach dem Vorgang französischer und russischer Blätter ist auch in der deutschen Presse der Verdacht laut geworden, daß die Sympathie, die der Gedanke einer Verminderung der Rüstungen bei der öffentlichen Meinung der Kulturländer findet, angelehnt an die zweite Haager Konferenz dazu benutzt werden könnten, um einen einseitigen und ungerechtfertigten Druck

auf einzelne Mächte auszuüben. Absichten solcher Art mögen in der Tat bestehen, und man wird sie wachsam im Auge behalten müssen. Ihr Ziel aber, die Isolierung oder moralische Bloßstellung einer einzelnen Macht, insbesondere Deutschlands, als des Hindernisses für eine allgemeine Erleichterung der militärischen Lasten, werden jene Klügelziele nicht erreichen.

Niemand bestritt, daß der Abrüstungsgedanke an sich achtungswürdigen Beweggründen, edlen Empfindungen entsprungen sein kann, und daß er gerade in dieser reinen Idealität die Gemüter für sich einnimmt. Aus dem schönen Ideal kann aber eine verhängliche Waffe werden, sobald der Gedanke einer Einschränkung der Rüstungen von einer oder mehreren Mächten in den Dienst der Politik gestellt wird. Denn diese ist und bleibt ein Kampf der Interessen. Soll die nächste große Völkerrechtskonferenz zur Milderung der internationalen Gegensätze und zu weiterer Abwägung der Gefahr bewaffneter Zusammenstöße beitragen, was eine dankenswerte Aufgabe ist, so wird man gut tun, sich auf Dinge zu beschränken, für die einmütige Zustimmung zu erreichen ist. In Rüstungsfragen wäre ein solcher einstimmiger Beschluß für absehbare Zeit nicht möglich. Bei dem Versuch, ihn herbeizuführen, müßte sich ein Auseinandergehen der Meinungen unvermeidlich ergeben. Daß aber, wie unsere Kritiker im Auslande glauben machen wollen, in solchem Falle Deutschland isoliert bleiben würde, kann schon jetzt als ausgeschlossen gelten.

Protest gegen Schiffsabgaben.

(Telegramm.)

* Mannheim, 16. Febr. Die heute hier stattgefundenen Versammlungen der Vertreter von Handelskammern, wirtschaftlichen Verbänden und Stadtverwaltungen nahmen nach Referaten der Professoren Laband und Gothein folgende Protestresolution einstimmig an:

Die Abgabefreiheit der Befahrung der natürlichen Binnenwasserstraßen des Deutschen Reiches ist durch die Reichsverfassung allgemein, für Rhein und Elbe in besonderen durch die bestehenden völkerrechtlichen Verträge ausdrücklich gewährleistet, kann daher ohne Abänderung der Reichsverfassung und der Verträge schließlich nicht befristet werden. Die zur Verbesserung der Fahrten der natürlichen Wasserstraßen aufgewendeten Summen sind vorbehaltlos bewilligt worden. Auf diesen Voraussetzungen beruhen sämtliche mit Rücksicht auf die Schifffahrt von Gemeinde und privater Seite an diesen Wasserstraßen mit Anwendung ungezügelter Millionen geschaffenen industriellen Einrichtungen und Anlagen, sowie die gesamte wirtschaftliche Entwicklung der von solchen natürlichen Wasserstraßen durchflossenen Gebiete mit ihrem Hinterlande. Die Einführung von Schiffsabgaben entzieht diesen Voraussetzungen den Boden. Nachträglich durch Abgaben diese übrigens durch gehobene Steuerleistungen und die Förderung

des Gedeihens und Blühens des ganzen Landes längst weitgemachten Aufwendungen wieder einbringen zu wollen, verstoßt gegen Treue und Glauben und ist unzulässig und verwerflich.

Jede auch noch so geringe Abgabe würde eine schwere Schädigung der Schifffahrt auf den natürlichen Binnenwasserstraßen zur Folge haben, denn in allen Verkehrsbeziehungen, wo die deutsche Binnenschifffahrt mit anderen Befahrungsmitteln im Wettbewerb steht, würden sich der deutschen Schifffahrt Transporte entziehen, ihr Aktionsradius würde sich verkürzen. Zu schärfstem Widerspruch muß auch die Form der geplanten Abgabenerhebung nach Tonnenkilometer herausfordern, da sie das Schwerkraftverhältnis der Belastung den oberen Stromgebieten aufbürdet und dadurch einseitig Handel und Industrie dieser Gebiete und ihres natürlichen Hinterlandes in ihrem Wettbewerb und ihrer Ausführfähigkeit aufs empfindlichste schädigen würde. Gegen Einführung von Abgaben überhaupt ist um so entschiedener Einspruch zu erheben, als diese ausgesprochenemassen zur Durchführung agrarisch-schutzzöllnerischer und anderer wirtschaftspolitischer Absichten mißbraucht und der Verwaltung der maßgebliche Einfluß auf die Entwicklung des Gütertransportwesens nicht nur auf Eisenbahn, sondern auch auf den Wasserstraßen eingeräumt werden soll. Die Veranlassung erhebt deshalb gegen die geplante Erhebung von Schiffsabgaben lauten Protest und richtet an die Verbündeten Regierungen das dringende Ersuchen, dem Antrag auf Einführung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen ihre Zustimmung zu verweigern.

Betriebsgemeinschaft und Tarifreform.

* Stuttgart, 15. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten äußerte sich Minister von Weizsäcker nochmals über die Frage der Betriebsmittelgemeinschaft. Er erinnerte daran, daß Preußen einen diesbezüglichen Staatsvertrag vorgelegt hat. Um ein Opfer für den Norden würde es sich dabei keineswegs handeln. Die Betriebsmittelgemeinschaft ist das Minimum einer Eisenbahngemeinschaft, sollte sie erreichbar sein, so wollten wir uns auch von einer Wagengemeinschaft nicht ausschließen, wie sie Bayern vorgeschlagen hat. Wir werden an den Verhandlungen hierbei in loyaler Weise mitwirken, aber der Wunsch, der uns in dieser Frage befeuert, wird auf diesem Wege nicht befriedigt. Zu der Wagengemeinschaft habe ich die Generaldirektion auch ohne die Zustimmung der Stände schon längst ermächtigt. Wir brauchen uns überdies nicht besonders zu freuen, sie wäre kein besonderer Fortschritt. Wir halten in Uebereinstimmung mit der großen Majorität des Landes die weitergehende Gemeinschaft für eine politische Verkehrsmittelnotwendigkeit. Der fruchtbare Gedanke einer materiellen Gemeinschaft ist im Wachsen begriffen und wird durchgreifen. Neben der volkswirtschaftlichen und finanziellen Seite der Frage habe ich vom ersten Moment an die nationale Seite der Sache mit Freude begrüßt. Der Gedanke einer wechselseitigen Unterstützung der deutschen Regierungen ist so fruchtbar, daß er, einmal aufgestellt, nicht mehr verschwinden wird. Zu unserem lebhaften Bedauern müssen wir uns aber auf eine langsame Entwicklung gefaßt machen. Diese Aufgabe auf dem Gebiete des Verkehrswezens, das seiner Natur nach der Zersplitterung widersteht, ist so wichtig, daß ich mich nicht entmutigen lasse. Es gibt auch im Innern eine nationale Politik und ich bin überzeugt, daß diese nationale Politik in

Das Hoftheater in Weimar.

Zum 16. Februar 1907.

„Denn hier gilt nicht, daß einer atemlos Dem andern hastig vorzueilen strebt, Um einen Kranz für sich hinwegzujagen. Wir treten vor euch auf, und jeder bringt Bescheiden seine Blume, daß nur bald Ein schöner Kranz der Kunst vollendet werde, Den wir zu eurer Freude knüpfen möchten.“

— diese Strophen des Goetheschen Prologes tönten dem Publikum entgegen, welches sich am 7. Mai 1791 in dem Theater versammelte, dem die kunstsinigende Herzogin Anna Amalia, ihr Sohn, der Herzog, und nicht zum wenigsten der Oberdirektor Goethe seine neue Form gegeben hatten. Mit fast profaischen Worten spricht der Dichter Goethe als Direktor des Hauses es aus, daß nur aus dem harmonischen Zusammenwirken vieler, durchaus verschiedener Kräfte sich das Wesen der Schönheit, die Seele des theatralischen Spiels, entwickeln könne. Mit derselben Vorstellung, Jfflands Jägern, wurde am 26. Oktober 1825 das neue Theaterhaus in Weimar eröffnet, welches heute, am 16. Februar, seine Pforten für immer schließt.

Was hat diese weimarische Bühne nicht alles erlebt! Auf ihr sind die wichtigsten Entscheidungskämpfe geschlagen, die dem kassischen Drama vorwärts halfen, auf ihr hat sich jener denkwürdige Erziehungsvorgang vollzogen, den Goethe mit einer ungläublich großen Energie an den deutschen Schauspielern vornahm. Man muß die sozialen und künstlerischen Verhältnisse der deutschen Bühne am Ausgang des 18. Jahrhunderts kennen, um Goethes Leistung des weimarischen Hoftheaters in ihrer genialen Sicherheit und Bedeutung würdigen zu können. Auch er hatte Wandersgruppen in Weimar vorgefunden, als er, ein Sechszwanzigjähriger, in der Fürstentum einzog. In

schnell gefügtem Brettenhaus hinter dem Schlosse hatten vagierende Komödianten ihre Stüde gespielt. Dann freilich trat, als ein Vorgesamter edelster Kunstpflege, das Liebhabertheater an ihre Stelle.

In engen Gütten und im reichen Saal, Auf Höhen Ethersburgs, in Turfurs Thal, Im leichten Felt, auf Teppichen der Pracht Und unter dem Gemöbel der hohen Nacht

wurde nun, ein Meisterwerk des getreuen Weidings, die Bühne aufgeschlagen, bis dann in Weimar selbst das 1775 erbaute Reiboutenhaus auf der Esplanade den vornehm-weltmännischen Dilettanten erwünschte Spielgelegenheit bot. Noch einmal wurde eine Wandtruppe, die im Singpiel besonders gerühmte Schar Pellomos, vom Hof zu winterlichen Vorstellungen verpflichtet — dann nahmen Anna Amalia und Karl August sich der Bühne als der edelsten Bildungsstätte des Volkes an. Das neue Haus, zum Hoftheater erhoben, war schnell errichtet, und Goethe, mitten aus naturwissenschaftlichen Studien heraus, zu ihrem Leiter bestimmt.

Daß dem Bühnenleiter Goethe die Schwierigkeiten seines Berufes nicht erspart wurden, daß seine besten Absichten verkannt, sein auf die Verbollkommnung des Ganzen gerichtetes Vorgehen hart angefochten wurde, daß endlich nach Jahren ersten Schaffens seine Direktion April 1817 ein Ende erfuhr, ist allbekannt.

Ende der vierziger Jahre begann eine neue Blütezeit für Weimars Lustentempel, durch die Tätigkeit Franz Liszts wurden dem stagnierenden Theaterleben frische Kräfte zugeführt. In unerwählter Arbeit brachte er Alles und Neues auf die Bühne, Mozart und Beethoven so gut wie Richard Wagner und Hector Berlioz, vor allem an jenem 28. August 1850 die Uraufführung des „Lobengrin“, von vornherein des Erfolges gewiß und von der tiefen Wirkung überzeugt. Der Ruf seiner Wagner-Aufführungen lockte aus Berlin Peter Cornelius herbei. Am mit sich selbst ins Reine zu kommen und um von

Liszt „als einem über alles Kleinliche erhabenen Künstler und Menschen“ ein Urteil über seine Studien zu hören, unternahm Cornelius die Reise. Und siehe da, er blieb in Weimar. „Das erhabene Kunstleben und Kunsttreiben, das mich dort wie mit einem Zauberstrahl berührte, entschied mich augenblicklich dahin, nicht nach Berlin zurückzukehren“ — bekennt er selbst in seiner Autobiographie. In dem Neumeimar-Verein, den Liszt 1855 begründete, und zu dem Hoffmann v. Fallersleben, Wislicenus, Genelli, Freller und andere fröhe Geister gehörten, fand er herzliche Aufnahme. Und so ging er voll seliger Hoffnungen an den „Barbier von Bagdad“, dessen Uraufführung dann, von den Massen freilich ausgezinkt und verhöhnt, am 15. Dezember 1858 im Weimarer Hoftheater stattfand. War Liszt seit diesem Mißerfolg mit Weimar innerlich fertig — er legte 1859 den Kapellmeisterposten nieder —, so hatte er gerade in diesen Jahren dem neuen Weimar noch einen besonderen Dienst geleistet; war er es doch, der Franz von Dingelstedt 1857 nach Weimar berief, den phantastischen Theatermann, der zehn Jahre lang dort blieb und die Wäde ganz Deutschlands wieder auf die kleine weimarische Hofbühne lenkte. Mit der Inszenierung und Bearbeitung der Königsbramen und mit der Uraufführung von Hebbels „Nibelungen“ im Januar und Mai 1861 schuf sich Dingelstedt die höchsten Verdienste.

Die Theaterintendant von heute hat angelehnt an die weise, voll inszenierten mehrtägigen Schillerfeier des Jahres 1905, sowie auch jetzt durch die mit Begeisterung aufgenommenen Schlußspiele: Jfflands „Jäger“, Wagners „Lobengrin“, Cornelius „Barbier von Bagdad“, Schillers „Räuber“ mit der überlieferten Beteiligung der Jenerer Burdenschaft, und schließlich als letzte Vorstellung des heutigen 16. Februar Goethes „Iphigenie auf Tauris“ mit dem durch Ludwig Thuille vertonten Epilog von Richard Voh ausreichende Beweise der pietätvollen Auffassung ihrer hohen Mission gegeben. In wenigen Monaten werden sich die Pforten des neuerbauten Weimarer Theaters öffnen. Nordd. Allg. Ztg.

Mit einer Beilage und einer Extrabeilage: II. Ziehung der Karlsruher Kunst- und Kunstgewerbe Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie.

Berlin ihre Stütze finden kann und wird und daß die dazu berufenen Faktoren mit der Zeit auf unsere Seite treten werden. Andererseits müssen wir uns nach der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes auch sagen, die württembergischen Eisenbahnen müssen auf ihren eigenen Füßen stehen können. (Sehr richtig.) Die Abschlässe von 1906 sind günstiger, als alle bisherigen waren. Ich freue mich, sagen zu können, daß die Abschlässe für 1906 sehr gutes versprechen. (Bravo.) Wir müssen uns so einrichten, daß wir bis auf weiteres für uns leben können (Sehr richtig), aber ich gebe die auf den Artikel 42 der Reichsverfassung gegründete Hoffnung und Erwartung nicht auf. (Bravo.)

* Berlin, 16. Febr. Bei der Verhandlung über die Personentarifreform in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Eisenbahnminister, die Reform sei ein Kompromiß, für welches namentlich auch die süddeutschen Staaten Opfer brachten. Hinsichtlich des Gepäcktarifs habe er eine Revision zur Vereinfachung und Verbilligung ins Auge gefaßt, die auch bereits zwischen den beteiligten Regierungen vereinbart sei. Darnach wurde für das bisherige Freigepäd bis zu 25 Kilogramm eine Gebühr für drei Zonen mit 20 Pf., 50 Pf. und 1 M. angelegt. Auch sei eine Zwischenstufe von 26 und 35 Kilogramm eingeschoben. Als Schnellzüge seien gedacht: D-Züge und solche im Verkehr auf große Entfernungen. Die Lokalschnellzüge, etwa ein Drittel sämtlicher Schnellzüge, sollten von Zuschlag frei bleiben. Betreffs des Einflusses der Reichsfahrtartensteuer äußerte der Minister, daß die erwartete Verschiebung in die unteren Klassen eingetreten sei. Die Ermäßigung der Personentariife sei nicht möglich, dadurch würde sich der Ausfall infolge der Fahrtartensteuer nur noch steigern. Weiterhin erklärte der Minister, daß die Schnellzüge mit Zuschlag möglichst D-Wagen führen sollen. In etwa vier bis fünf Jahren würde diese Aenderung durchgeführt sein. Auch fielen dann die Platzkarten infolge des Zuschlags fort. Es würde auch eine Vereinfachung der Gepäckabfertigung erfolgen. Was die Karten für die Rückfahrt betreffe, so könne man zwei Karten gleichzeitig nehmen. Die Gültigkeit dieser zweiten Karten soll jedoch nicht über zwei Tage ausgedehnt werden. Der Minister kam dann nochmals auf die Ausfälle infolge der Personentarifreform zurück. Diese sei auf 14 Millionen geschätzt, wovon nur die Hälfte durch die Gepäckkosten und den Schnellzugszuschlag gedeckt werde.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 15. Febr. Deputiertenkammer. Lesebüre interpelliert den Kriegsminister Picquart darüber, daß die Grenze zwischen Longwy und Montmédy zu leicht zugänglich sei und daß gewisse deutsche Arbeiten die Bewohner des Raubgebiets heimlich. Die Bewohner begten den Wunsch, daß der erste Zusammenstoß in einem Kriegesfälle so günstig wie möglich für sie verlaufen möge. Picquart erwiderte, daß wenn neutrales Gebiet verletzt werden sollte, die nötigen Maßnahmen getroffen werden würden. (Beifall.) Arbeitsminister Barthou erklärte in der Antwort auf eine Anfrage, daß die Untersuchung der Verwaltungsbehörde, sowie das gerichtliche Vorgehen in der Angelegenheit des Grubenunglücks von Courrières zum Abschluß gebracht sei und daß die erforderlichen Strafen eintreten würden. Die zurzeit im Gebrauch verwendeten Lampen, welche das Unglück verursacht hätten, würden beseitigt werden. Der Minister fügte hinzu, daß nach dem Unglück eine Kommission ins Ausland geschickt worden sei, um die Vergütungsvorrichtungen kennen zu lernen. Die Kammer erlegte eine Reihe kleiner Vorlagen sowie die Interpellation des Radikalen Messimy über den Ausstand der Angestellten der Straßenbahnen im Süden von Paris. Minister Barthou kritisierte sehr abfällig, daß die Direktion der Gesellschaft das Angebot eines Schiedsgerichts abgelehnt habe, und bedauert, daß der Staat keine genügenden Zwangsmittel besitze. Die Kammer verlagte sich dann auf Montag.

Die Fiskalkommission der Kammer nahm die ersten neun Artikel der Einkommensteuervorlage an, welche das Prinzip neuer Steuerklassen und Steuerfüße enthalten. Der Radikale Renault wurde zum Berichterstatter ernannt.

* Paris, 16. Febr. Aus Rom wird dem „Matin“ gemeldet, die persönliche Stimmung, die sich im Vatikan seit einigen Tagen geltend mache, sei zum Teil darauf zurückzuführen, daß der Papst Hunderte von Briefen von französischen Priestern erhalten habe, die die beklagenswerten Folgen eines endgültigen Bruches hervorheben. Die meisten dieser Briefschreiber erklären rundweg, daß es ihnen unmöglich sein werde, ihren Lebensunterhalt zu finden, da sie in keiner Weise auf die Opferwilligkeit und Freigebigkeit ihrer Pfarrrinder rechnen könnten. Diese Briefe hätten begreiflicherweise auf den Papst einen sehr tiefen Eindruck gemacht.

* Paris, 16. Febr. Ministerpräsident Clémenceau übernahm, obgleich noch etwas leidend, gestern vormittag wieder die Leitung des Ministeriums des Innern. Er hatte eine Unterredung mit Kultusminister Briand, und dann mit dem Präfekten des Seine-Departements, de Selles, der ihm über die Verhandlungen bezüglich der Verpachtung der Kirchen Bericht erstattete.

Deutschland und England.

(Telegramme.)

* New-Castle, 15. Febr. Auf einem Bankett der hiesigen Handelskammer hielt der deutsche Vorkämpfer Graf Wolff-Metternich eine Rede, in der er zunächst seinen Dank aussprach für die Einladung, die Metropole Nordenglands zu besuchen, und für den wirklich herzlich empfundenen Empfang, der ihm als dem Vertreter eines großen Nachbarlandes bereitet worden sei. Der Vorkämpfer fuhr dann fort: „Ich betrachte es als eines der erfreulichsten Zeichen der Zeit, daß große Handels- und Industriezentren, wie New-Castle, in nicht mißzuverstehender Weise ihren festen Glauben an die Notwendigkeit guter und freundschaftlicher Beziehungen zu ihren Stimmesverwandten jenseits der Nordsee zeigen. Sie werden sich des freundschaftlichen Geistes erinnern, von dem die großen und einflussreichen Versammlungen durchweht waren, die im letzten Sommer in den meisten größeren Städten Deutschlands stattfanden. Da die Vertreter des Handels und der Industrie in beiden Ländern mehrfach den ersten, ich möchte sogar sagen, den schönsten Wunsch nach guten Beziehungen kundgegeben haben, so hat sich in mir die Ueberzeugung mehr und mehr

befestigt, daß die wirtschaftliche Entwicklung in beiden Ländern nicht notwendig der gegenseitigen Freundschaft im Wege steht, oder mit anderen Worten, daß der Wettbewerb auf dem Gebiete des Handels nicht die wesentliche Ursache einer etwa bestehenden Entfremdung ist. Sehr viel wird an dem Tage gewonnen sein, an dem die Irrlehre beseitigt ist, daß Handelsrivalität ein Hindernis für freundschaftliche Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern sei, zumal wenn der Nachweis der Fälschung von der Handelswelt selbst erfolgt.“ Die heutige Versammlung trage, so führte Graf Wolff-Metternich zum Schluß aus, nachdrücklich zu der allgemeinen Anerkennung des Grundgesetzes bei, daß, je größer der innere Wert eines Landes sei, es desto mehr imstande sei, einem anderen Lande von Nutzen zu sein. Der Grundsatz, daß Reichthum und Entwicklung in dem einen Gemeinwesen nicht das Mißgeschick des anderen bedeute, sei ein im Reiche des Gedankens und der Wirtschaft längst anerkannter und dürfe auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Tätigkeit mit der Zeit Anerkennung finden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 16. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag gegen 11 Uhr den königlich schwedischen Leibarzt Dr. Munthe und hörte hierauf den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai. Von 12 Uhr an meldeten sich folgende Offiziere: die Majors von Pfeil, im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, Schneider, im Infanterieregiment von Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25, und Fretter, im 3. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 50, die Hauptleute Tiefenbach von Tiefenbach, Kompaniechef im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, bisher im Generalstab des 14. Armeekorps, Engelhorn, Batteriechef im Feldartillerieregiment Großherzog (1. Badischen) Nr. 14, bisher Adjutant der 31. Feldartilleriebrigade, Freiherr von Stöckingen, im Generalstab des 14. Armeekorps, bisher im Großen Generalstabe, und Schwarz, im Infanterieregiment von Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25, die Oberleutnants von Lessing, im 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20, bisher im Ulmenregiment Semmigs von Treffenfeld (Württembergischen) Nr. 16, und von Scholz, im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, bisher kommandiert zur Kriegsschule Meisse, die Leutnants Sicking und Stog, im 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I Nr. 110, sowie Leutnant Süber, im Infanterieregiment von Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25. Nachmittags 5 Uhr fand im Gartenfaal des Schlosses ein Vortrag des Geheimrats Professors Dr. Windelband von der Universität Heidelberg über die gegenwärtige Lage und Aufgabe der Philosophie statt, zu dem auch Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und der Erbprinzessin erschienen und mehrere Einladungen ergangen waren.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 6 des Reichs-Gesetzblatts veröffentlichte kaiserliche Verordnung vom 4. d. M., durch welche der Reichstag berufen ist, am 19. d. M. in Berlin zusammenzutreten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Reichstags an diesem Tage um 11 Uhr vormittags im Weissen Saale des hiesigen königlichen Schlosses stattfinden wird. Zur Vorberathung wird ein Gottesdienst, und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Schloßkapelle um 10 Uhr, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 10 1/2 Uhr, abgehalten werden.

Die weiteren Mitteilungen über die Eröffnungssitzung erfolgen im Bureau des Reichstags, am Königsplatz, am 18. d. M. in den Stunden von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends und am 19. d. M. von 9 Uhr vormittags ab.

In diesem Bureau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen gemacht.

Zuschauer können zu dem Eröffnungssitze nicht zugelassen werden.

Berlin, den 12. Februar 1907.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Graf von Posadowski.

** Apothekerkammer. Bei der gestern nachmittag unter Leitung des Ministeriums des Innern vorgenommenen Wahl des Vorstandes der auf Grund des Gesetzes vom 10. Oktober 1906, betreffend die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals, errichteten Apothekerkammer wurde Hofapotheker Dr. Clafner in Heidelberg zum Vorsitzenden des Vorstandes, Apotheker Dr. Ernst in Haslach zum Stellvertreter des Vorsitzenden und Apotheker Eisenlohr in Schopfheim, Apotheker Dr. Lakemeyer in Karlsruhe, Apotheker Müller in Redarau, sowie Apothekergehilfe Sauer in Freiburg zu Mitgliedern des Vorstandes der Apothekerkammer gewählt.

* (Großherzogliches Hoftheater.) „Das goldene Kreuz“ von Ignaz Brüll, eine der reizendsten neuzeitlichen Spieloper, die sich ebenso sehr durch wirklich ansprechende, in keiner Weise angegränzte Melodie, als durch lebhaftere dramatische Gestaltung auszeichnet, findet stets liebenswürdige Aufnahme. Infolge Erkrankung unserer sämtlichen Kapellmeister wurde in letzter Stunde Herr Paul Radig vom Heidelberger Stadttheater zur Leitung herbeigerufen und so die Vorstellung ermöglicht. Von einigen, durch das ohne jede Probe erfolgte Einbringen begreiflichen, kleinen rhythmischen Differenzen abgesehen, nahm die Oper einen guten Verlauf. Herr Radig zeigte sich als ein routinierter, umsichtiger und geschickter Dirigent, der die Partitur gut beherrscht und ihre Schönheiten geschmackvoll darzustellen vermag, so daß ihm für sein hilfsbereites Entgegenkommen Dank und Anerkennung gebührt. Was den Mitwirkenden hatte zunächst das Liebespaar Christin und Gontran in Frau v. Westhofen und Herrn Buschard ausgezeichnete Vertretung gefunden. Der von seinen

Londoner Erfolgen zurückgekehrte Herr Buschard fand für den gut gespielten, schmerzhaft-leidenschaftlichen Edeledele Mann auch gefänglich die richtige, passende Ausdrucksweise, und Frau von Westhofen gab die Christin mit ungekünstelter, wahrer und warmer innerer Empfindung bei vornehmer, geschmackvoller Gesangsleistung. Das Braut- und Ehepaar Karjet wurde von Fräulein Ethofer und Herrn van Gorkom sehr ansprechend gesungen; dagegen konnten wir uns mit der darstellerischen Auffassung weniger befremden. Herr van Gorkom trug der Komit doch etwas zu viel Redemund und Fräulein Ethofer hätten wir noch leichter und grazioser gewünscht. Die brillante Bahnpartie des Bombardon war Herrn Keller übertragen, der sich derselben mit Geschick entledigte. Komte gefänglich manches auch weniger schwer und wichtig sein, so gelang neben anderem vor allem das bekannte „Wie anders wars“ ganz trefflich und trug dem Künstler lebhaften Beifall ein; auch das joviale, flotte Spiel gefiel sehr. Die Chöre hingen frisch und das Orchester folgte dem Leiter in jeder Weise.

P. (Mitteilung der Handelskammer.) Am 14. Februar fand die ordentliche Versammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer statt. Zunächst kam die gestellte Rechnung für 1906 in Vorlage. Auf den Bericht der Rechnungsprüfungskommission hin wurden die Kammer und der Kassier für diese Rechnung entlastet. Den Herren Rechnungsrevisoren wurde für ihre Mithilfe der Dank der Versammlung ausgesprochen. In die Rechnungsprüfungskommission für 1907 wurden die Herren Brauerdirektor Karl Moninger, Kaufmann Bernhard Fuchs, Kaufmann Wilhelm Volander und Kaufmann Hermann Zeumer gewählt. Der Vorschlag für 1907 fand in der vorgelegten Fassung die Zustimmung der Versammlung. — Da der Vertreter und der Stellvertreter der Handelskammer im Eisenbahnräte erkrankt sind, wird der stellvertretende Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Rud. Herrmann, mit der Vertretung in bezug auf den 2. März anberaumten Sitzung des Eisenbahnrats betraut. Den Interessenten des Handelskammerbezirks wird nochmals nahegelegt, etwaige Wünsche zum Entwurfe des Sommerfahrplans mit umlichter Beachtung bei der Handelskammer einzubringen. — Die Einführung der ungeteilten, sog. englischen Arbeitszeit bei den Behörden des Staates, wie sie bei dem Großh. Ministerium des Innern angeordnet worden ist, würde mehrfach unliebsame Störungen im Geschäftsleben zur Folge haben. Für gewisse Dienstzweige wird unbedingt Ausnahmen zugeteilt werden müssen. Nach Ansicht der Handelskammer sollte mit der Einführung der ungeteilten Arbeitszeit bei den Staatsbehörden nur dann vorgegangen werden, wenn diese Arbeitszeit auch in der Industrie, im Handel, in den Schulen usw. eingeführt werden könnte. Mit der einseitigen Einführung der ungeteilten Arbeitszeit bei den staatlichen Behörden vermag sich die Handelskammer nicht zu befremden.

* (Musikbildungsanstalt.) Nachdem das vierte „Vorpiel“ wiederum im Saale der Musikbildungsanstalt abgehalten wurde, findet die vierte „Vortragsübung“ morgen, Sonntag den 17. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr, wie üblich in der Turnhalle der höheren Mädchenschule, Sofienstraße 14, statt. — Der Eintritt ist frei.

* (Umlagen der Kreisverbände.) Im vorigen Jahre hatten an Umlagen erhoben die Kreisverbände: Mannheim 25 Pf., Offenburg 25 Pf., Karlsruhe 33 Pf., Baden 37 Pf., Freiburg 43,5 Pf., Heidelberg 46 Pf., Lörrach 50 Pf., Waldshut 50 Pf., Konstanz 53 Pf., Willingen 55 Pf., Mosbach 55 Pf.

* (Bei der Sparkasse im Stadteil Mühlburg) wurden im Monat Januar d. J. eingezahlt 23 886 M. 78 Pf., zurückgezogen 27 768 M. 58 Pf. Die Zahl der Einlagen betrug 72, die der Rückzahlungen 116. Einleger gingen neu zu 8, ab 19.

* (Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 10. d. M. mißhandelten drei Baugewerkschüler Ede Kaiser- und Karlstraße einen Studienrath, so daß er ziemlich erheblich verletzt wurde. — Ein Tagelöhner aus Bruchsal logierte sich in der Südstadt unter Vorpiegelungen ein und schädigte dadurch den Logisgeber um 18 M. — Am 13. d. M. unter schlug die 23 Jahre alte Stellanin Emma Müller aus Stuttgart ihrem Arbeitgeber in der Karl-Friedrichstraße 80 M., und ging damit flüchtig. — Am demselben Tage ist aßl der 45 Jahre alte Fuhrmann Jodelius Schill aus Waldkirch einem Kutscher in der Weststadt einen Mantel und 72 M. Der Täter wurde in Ettlingen verhaftet und ihm der Mantel und noch 35 M. wieder abgenommen. — Am 14. d. M. stahl ein Unbekannter in der Kaiserstraße ein älteres Fahrrad im Werte von 30 M.

* Baden, 15. Febr. Im großen Saale des Konversationshauses fand heute abend das 7. der vom Städtischen Kurkomitee veranstalteten Abonnementskonzerte statt, welches dem Gedächtnis Richard Wagners geweiht war. Als Solist war Herr Opernsänger A. Penner aus Hamburg gewonnen und das Städtische Orchester aus 72 Mann verstärkt worden. Auf dem Programm standen nur Wagner'sche Kompositionen. Eingeleitet wurde das Konzert mit der Faust-ouverture, welche eine vorzügliche Wiedergabe fand. Herr Penner sang „Am fernen Herd“ und „Preislied“ aus „Die Meistersinger“, „Gebet aus „Mein“ und „Schmiedelieder aus „Siegfried“ in vollendeter Weise und wurde für seine glänzenden Darbietungen durch reichen Beifall und Hervorruf ausgedehnet. Das Orchester brachte unter Leitung von Kapellmeister Rein noch das Vorpiel zum dritten Akt, Tanz der Lehrstube und Aufzug der Meister aus „Die Meistersinger“, Waldmeyer aus „Siegfried“ und die „Tannhäuser“-Overture zu Gehör und erntete gleichfalls reichsten und wohlverdienten Applaus.

* Freiburg, 14. Febr. In einer Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Freiburg beschäftigte man sich jüngst mit einer wiederholt erörterten, weitestgehend der Geschäftswelt interessierenden Angelegenheit, dem Verhängen der Schaufenster an Sonntagen. Von interessierter Seite ist die Anregung an die Handelskammer ergangen, dahin wirken zu wollen, daß die Verordnung aufgehoben werde, wonach an Sonntagen während der Zeit des Hauptgottesdienstes, also von 9 bis 11 Uhr vormittags, die Schaufenster geschlossen werden müssen. Die Handelskammer hat sich schon im Jahre 1903 mit der Frage beschäftigt; sie beabsichtigte damals schon, bei dem Großh. Ministerium des Innern den Antrag zu stellen, es möge das Offenhalten der Schaufenster am Sonntag in unbeschränkter Weise gestattet werden. Anlässlich einer vorherigen Umfrage bei den Ladenbesitzern in der inneren Stadt Freiburgs erklärte sich jedoch die große Mehrheit für die Beibehaltung der bisherigen Regelung und so verblieb es bei der letzteren. Nachdem nun aus Interessententreiben die Angelegenheit erneut zur Sprache gebracht worden ist, hat die Handelskammer nochmals Stellung zu derselben genommen. Die Kammer ist nach wie vor der Ansicht, daß die noch vom Anfang des 19. Jahrhunderts herrührende Verordnung nicht mehr zeitgemäß ist. Es ist bekannt, daß die Frage auch den letzten Landtag beschäftigt hat. In der Sitzung der Zweiten Kammer vom 18. Juli 1906 traten sämtliche Redner für die Aufhebung der Verordnung ein. Die dem Landtag unterbreitete Petition um Aufhebung der in Rede stehenden Bestimmung wurde denn auch durch einstimmigen Beschluß der Regierung empfohlen überwiesen. Da die Großh. Regierung erklärt hat, die Frage einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, hält es die Handelskammer für angebracht, durch Vorstellung an die Regierung zur Geltung zu bringen, daß in den Handelskammerkreisen Interesse an unbeschränktem Offenhalten der Schaufenster auch während

des Sonntags besteht. Nachdem nunmehr in der jüngsten Voll-
sitzung der Handelskammer sämtliche anwesenden Mitglieder
sich für das unbeschränkte Offenhalten der Schaufenster
an Sonntagen ausgesprochen haben, wird die Kammer nächster
Tage nochmals eine Umfrage unter den Interessenten veran-
stalten.

Kleine Nachrichten aus Baden. Ein großes Schadenfeuer
wütete vorgestern in Müllershofen a. d. Tauber. Denselben
fielen 8 Scheunen, darunter eine Doppelscheune, zahlreiche Ne-
bengebäude und zwei Wohnhäuser zum Opfer. Glücklicherweise
herrschte Windstille. Es wäre sonst wahrscheinlich ein ganzes
Viertel ein Raub der Flammen geworden. Die Wasserleitung
hat sich gut bewährt. Geschädigt sind 14 Bürger, die teilweise
ihre Häuser in den Scheunen untergebracht hatten. Der
Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Die langjährige Ver-
walterin des Brudersalzer Schlosses, Fräulein Guerillot, ist hoch-
betagt gestorben. — Die Eröffnung des Handwerker-Erholungs-
heims „Friedrichshort“ in Sulzburg erfolgt am
15. April d. J. Das Heim hat 45 gut eingerichtete Zimmer
mit 75 Betten und einen großen Speisesaal für 150 Personen.
— Die Fürstliche Familie ist, wie aus Donaueschingen berich-
tet wird, zu einem dreiwöchigen Aufenthalt von Wien nach
Stap Martin übergesiedelt. — Josef Buci, Besitzer des weit
bekanntesten Hotels zum Schützen in Donaueschingen, ist im 69.
Lebensjahre gestorben. — Die Wiesentaler Konnerweide sind
an eine Aktiengesellschaft übergegangen, die unter der Firma
Tonwert Schopfheim, A.-G., Schopfheim, die Werke betreibt.
Das Grundkapital beträgt 100 000 M. — Zu Konstanz ist für
die durchreisenden italienischen Auswanderer eine
Wartehalle gebaut und bereits in Betrieb genommen worden.
Sie fahrt 400 Personen und ist gut heizbar. Wäher waren die
italienischen Arbeiter gezeugt, meist im Freien, oft bei
Wind und Wetter vor dem Bahnhofgebäude zu lagern.

Neuerwerbungen der Karlsruher Galerie.

Aus dem Lauf des neuen Jahres hat die Karlsruher Ge-
mäldegalerie schon eine Reihe bedeutender Erwerbungen zu
verzeichnen. Von Hans Thoma sind seine beiden, von
den Kunstvereinsausstellungen der letzten Monate her be-
kannteren Landschaften „Abendstern“ und „Hervordringende Däm-
erung“ (Motiv vom Schwarzwald) angekauft worden. Dar-
für hat der Künstler der Galerie zwei hervorragende Stoffun-
gen gemacht: seine „baldigen Nublen“ von 1872, ein Werk,
das im Gehalt seiner malerischen Kultur zu den vollendetsten
Schöpfungen der ganzen, von Leibl, Trübner und Thoma be-
herrschten damaligen Ära gehört, und die „Kreuzigung“ von
Ludwig Schmid-Reutte: des
Künstlers reifes und gebaltvolles Werk, dessen Bedeutung vor
allem in der durchaus eigenartigen, an die monumentale Her-
heit romanischer Kunst erinnernden Komposition und in der
Ause und Geschlossenheit der farbigen Stimmung liegt. Zu-
gleich haben auch die hervorragenden Schätze der hiesigen Feuer-
bach-Sammlung eine wertvolle Ergänzung erfahren. Aus dem
Privateigentum seiner königlichen Hoheit des Großherzogs im
Schloß zu Meiningen sind zwei Meisterwerke des Künstlers der
Galerie als Leihgegenstände zugewiesen worden: das in seiner
Karlsruher Zeit 1854 gemalte „Blumennädchen“ und das Me-
dieusbildnis seiner Geliebten Nana, das er 1861 in Rom gemalt
hat: im klassischen Stil seiner Formgröße, in der Vornehm-
heit seiner Farbe und auch in der Technik eine von Feuerbachs
besten und harmonischsten Schöpfungen. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 16. Febr. Prinzessin Clementine von
Sachsen-Coburg und Gotha ist heute vor-
mittag gestorben.

Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg
und Gotha, geborene Prinzessin von Orleans, war am 3.
Juni 1817 zu Paris geboren, und seit 1843 mit dem 1881
verstorbenen Prinzen August von Sachsen-Coburg und Gotha
vermählt. Ihrer Ehe entstammen vier Kinder: Prinz Philipp,
geboren 1844, Prinz August, geboren 1845, Prinzessin Alo-
sida, geboren 1846, und Prinz Ferdinand, geboren 1861, von
der bulgarischen Nationalversammlung am 7. Juli 1887 als
Ferdinand I. zum Fürsten von Bulgarien erwählt.

Bern, 16. Febr. Der Bundesrat beschloß, bei der Bundes-
versammlung zu beantragen, mit Spanien unter Vorbehalt
der Ratifikation die durch Notenaustausch getroffene Vereinar-
barung zu genehmigen, wonach die Eidgenossenschaft ihre Zustimmung
zur Erledigung der in der Algerirasache vorge-
sehenen Streitfälle durch das Schweizer Bundesgericht
erklärt.

Wien, 15. Febr. Als Tag für die Wahlen zum
Reichsrat ist, wie verlautet, der 18. Mai, für die
engeren Wahlen der 23. Mai festgesetzt. Die amtliche
Bekanntmachung soll am 19. Februar erfolgen.

Budapest, 16. Febr. Die Volkspartei hat gestern eine
Versammlung abgehalten und eine Resolution angenommen,
die sich gegen die Auflösung bezieht, daß eine an einzelnen
Fragen geübte Kritik sofort die Auflösung der Koalition nach
sich ziehen sollte. Die Resolution erklärt weiter, die Partei sei
mit den gestrigen Erklärungen des Ministerpräsidenten
völlig einverstanden.

Budapest, 15. Febr. Der Kassebeamte Hajdu, der
dem Abgeordneten Lengyel zur Abschrift Akten übergeben hatte
und deshalb verhaftet worden war, ist auf Anordnung des Ge-
richtshofs wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da keine Ver-
letzung vorliegt, sondern nur ein Vergehen der Verletzung
des Amtsgeheimnisses. Abg. Lengyel veröffentlichte
aus dem ihm übergebenen Aktenbündel eine Zuschrift des Ober-
sten Rechnungshofes an das Handelsministerium, in welcher
bezüglich der nachträglichen Erhöhung des Zifferens-
pauschals der Zeitung „Egyetemes“ um 25 000 Kronen
Ausklärung gefordert wird.

Budapest, 15. Febr. Abgeordnetenhaus.
Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärte bezüglich des
Verhältnisses der Regierung zur Presse, obwohl jedermann
anerkennt, daß die Zensurpauschalen, welche die
Staatsbahnen zahlen, keine Belohnung bilden, durch
welche die Regierung die Presse beeinflusse, da mit Blät-
tern verschiedener Parteirichtungen solche Verträge ge-
schlossen wurden, so sei dennoch die Regierung dafür, um
einer mißverständlichen Auffassung zu begegnen, daß das
Pauschalystem aufgehoben werde. Es werde
deshalb ein Gesetz dem Abgeordnetenhause unterbreitet,
welches das Pauschalystem verbiete.

Prag, 15. Febr. Auf den Werken des Tetschener und
Auffiger Bezirks ist am vergangenen Dienstag wegen Lohn-
differenzen ein Ausstand ausgebrochen. Heute ruht
auf sämtlichen Werken der genannten Bezirke die Arbeit. Die
Bewältigung der Regierung zur Beilegung der Differenzen
blieben erfolglos. — Heute sind über 1000 Arbeiter der Tau-
nauer Baumwollspinnerei bei Reichenbach in den Ausstand
getreten.

London, 16. Febr. Staatsrat v. Martens hatte
eine längere Audienz bei Seiner Majestät dem König
und verabschiedete sich sodann von dem Staatssekretär für
auswärtige Angelegenheiten, Sir Edward Grey. Seine
Mission hatte ein höchst zufriedenstellendes Resultat. Mar-
tens reißt heute nach dem Haag ab.

London, 15. Febr. Unterhaus. Das Haus setzte die
Abrede fort. Lebhafte Erörterung ruft die Frage her-
vor, ob es wünschenswert sei, die Kolonien in höherem
Maße als bisher zu Beiträgen für die Kosten der Reichs-
verteidigung heranzuziehen. Unterstaatssekretär der Ko-
lonien, Churchill, warnte vor geizigem, geschäftsmäßigem
Abrechnen mit den Kolonien oder gehässigen Vergleichen der
gegenwärtigen Vorteile. Das Reich sei nach den Grundsätzen
einer Familie, nicht nach den Grundsätzen eines Em-
ditats aufgebaut. (Lauter Beifall.) Immerhin sei es die
Pflicht der Kolonien, wenn sich die Gelegenheit ergebe, zu den
gemeinsamen Verteidigungsmitteln des Reiches beizutragen.
Churchill betont sodann, daß die von den Kolonien geleisteten
Beiträge im Wachstum seien und jetzt hinzu, die Regierung be-
absichtige nicht, die Kolonien zur Teilnahme an dem Küstungs-
wettbewerb aufzufordern, in die viele Nationen zu treten bereit
seien. Was immer die Kolonien gegeben haben, hätten sie aus
freien Stücken gegeben und die Regierung habe es mit Freuden
angenommen.

Odessa, 16. Febr. Eine Versammlung von Abgeordneten
und Wählern beschloß, den Ministerpräsidenten Stolypin
wegen der fortgesetzten Gewalttätigkeiten der „Schwarzen
Bande“, die ungestraft bleiben, aufzufordern, energische Maß-
regeln zu ergreifen.

Sofia, 15. Febr. In informierten Kreisen verlautet, der
Minister des auswärtigen Stanciov bringt aus St. Pe-
tersburg ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers für den Für-
sten Ferdinand mit. Der Briefwechsel wird als unabweisbarer
Beweis der ungetrübten freundschaftlichen Beziehungen
angesehen, welche gegenwärtig zwischen St. Petersburg und
Sofia bestehen und an deren Wiederherstellung der
Tätigkeit Stanciovs ein nicht unbedeutendes Verdienst zu-
kommt.

Washington, 16. Febr. Der Senat beschloß, dem Prä-
sidenten Roosevelt jede Unterstützung zurück zu lassen
mit Bezug auf alle Schritte, die er zur Verhinderung von
Grußfahrten im Kongosse zu unternehmen sollte, soweit
ein solches Unternehmen nicht gegen einen Vertrag oder eine
andere Verpflichtung verstoße.

Washington, 15. Febr. Von Seiten der Senatoren
der Südstaaten wird gegen die neue Einwande-
rungs-Vorlage starker Widerspruch erhoben, wodurch
die Angelegenheit zunächst ins Stocken geraten ist. Jene
Senatoren machen geltend, daß durch die Vorlage die Or-
ganisation der einzelnen Staaten zu dem Zwecke, die
Einwanderung dorthin zu lenken, verhindert werden wür-
den.

Washington, 16. Febr. Zwischen der Bundesregie-
rung und den kalifornischen Delegierten ist
ein Abkommen getroffen worden, wonach die Japaner zu
den Schulen der Weißen zugelassen werden sol-
len. Die abgeänderte Einwanderungsbill hat die Zu-
stimmung des Präsidenten Roosevelt gefunden.

Tanger, 16. Febr. Der Kad Zellal ist gestern
hier wieder eingetroffen, begleitet von dem Kad der
Beni Zdder, der sich dem Kriegsminister Gebbas
unterwerfen wird. Von dem Stamme der Beni Aros und
der Beni Ghorjet ist noch keine Nachricht von ihrer Unter-
werfung eingetroffen. Dagegen meldet der Führer der
Marahalla aus Elksfar, daß der ganze Stamm der
Elksfar sich unterworfen hat. Die Beerdigung von Man-
sur hat gestern stattgefunden.

Verschiedenes.

Ludwig Bredel †

Am 13. d. M. ist, wie mir bereits kurz meldeten, der
preussische Staatsminister Ludwig Bredel in Freiburg i. B. im
70. Lebensjahre an einer Lungenerkrankung verschieden. Bre-
del wurde am 31. März 1837 in Telgte bei Münster in West-
falen geboren. Nach seiner Ernennung zum Gerichtsassessor im
Jahre 1863 war er bei verschiedenen richterlichen Behörden in
Rheinland und Westfalen tätig und trat nach einem längeren
Aufenthalt in Frankreich 1867 zur Staatsbahnverwaltung
über. Hier wurde er 1868 zum Regierungsassessor ernannt
und nachher bei den königlichen Eisenbahndirektionen
Saarbrücken, Hannover und Elberfeld beschäftigt. Während
des Krieges gegen Frankreich war er vom 1. September 1870
bis zum 15. Mai 1871 als Administrationsmitglied der Ver-
waltung der okkupierten französischen Eisenbahnen in Nancy,
Spemath und Meims tätig, erwarb sich dort das Eisenkreuz
zweiter Klasse am weißen, schwarz getänderten Bande und
wurde demnach als Hilfsarbeiter in das Ministerium für
Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten berufen. Hier wurde
er 1873 zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat,
1876 zum Geheimen Oberregierungsrat, 1881 zum Minis-
terialdirektor und 1895 zum Unterstaatssekretär befördert. In
demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär
des Staatsrats. Bereits im Jahre 1891 war er durch die Er-
nennung zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Er-
zelenz ausgezeichnet worden. Unter dem 26. Juni 1896 wurde
Bredel als Nachfolger des Ministers Freiherrn von Berlepsch
zum Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe er-
nannt. Am 5. Mai 1901 wurde ihm auf sein Ansuchen der er-
betene Abschied unter Befassung des Titels und Rang eines
Staatsministers bewilligt. Der Kaiser ehrte den Minister bei
dieser Gelegenheit durch ein huldvolles Handschreiben und durch
Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Eichen-
laub. Nach seinem Weggang in den Ruhestand unternahm
der Verehrte, der unvermögend geblieben war, einem seit langen
Jahren gehegten Lieblingswunsche folgend, zunächst ausgedehnte
Reisen auch nach überseeischen Ländern und ließ sich später in
Freiburg i. B. nieder. Hier hat der Tod seinem an Arbeit und
Erfolgen reichen Leben ein Ziel gesetzt.

Berlin, 15. Febr. Der Verein der Spiritusfabrikanten in
Deutschland beging heute mit seiner diesjährigen Tagung die
Feier seines 50jährigen Bestehens. Von Seiner
Majestät dem Kaiser war an den Vorsitzenden, Ritterquits-
beifer v. Graß-Mannin, folgendes Telegramm einge-
laufen:

Ich spreche Ihnen als dem Vorsitzenden des Vereins der
Spiritusfabrikanten Deutschlands am heutigen Tage, an
welchem der Verein die Feier seines 50jährigen Bestehens
begeht, meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Was der Ver-
ein in diesen 50 Jahren durch treue Arbeit, nicht zum mi-
nimalen, sondern von seinen unvermeidlichen tätigen Vor-
sitzenden, geschaffen und erreicht hat, ist für das landwirtschaft-

liche Gewerbe, für die heimische Landwirtschaft überhaupt,
für das gesamte Vaterland von großem Segen gewesen.
In dankbarer Anerkennung ihrer hervorragenden Ver-
dienste auf diesem Gebiete und unter Würdigung ihres
ausgezeichneten Wirkens im Dienste meiner treuen Pro-
vinz Westpreußen habe ich Ihnen den Charakter als Wirk-
licher Geheimer Rat mit dem Prädikat Erzelenz verliehen
und freue mich, Ihnen hieron noch direkt Kenntnis zu
geben. Wilhelm.

Berlin, 16. Febr. Dem früheren Oberst Gaedle wurde
gestern durch die Staatsanwaltschaft die Rabinetsorder, durch
welche die Titelerziehung begründet wird, zugefellt.
Gaedle richtete darauf, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, an
die Staatsanwaltschaft eine Zuschrift, in der er schreibt, daß
die Staatsanwaltschaft hierfür keine gesetzliche Zuständigkeit
und Ermächtigung besitze, so daß diese ungesetzliche Zustellung
jeder rechtlichen Wirkung entbehre.

Swinemünde, 14. Febr. Von den zahlreichen Sommer-
gästen der Bäder und hauptsächlich von den Kügelbä-
dlern macht sich wohl niemand ein Bild, wie es gegenwärtig auf den
blaugrünen Bänken der Ostsee, die sich zur schönen Jahreszeit
so willig vom Bug der „Bertha“, des „Edin“ und der anderen
großen Salondampfer pflügen lassen, aussieht. Im Westen
der pomeranischen Bucht hat sich ein pittoreskes nordisches Land-
schaftsbild entwickelt, denn gemaltige Eis massen sammelt
sich dort an, die sich von Kügelbädler und der Oberbank bis auf
den Ablegergrund hinwegziehen, so daß alle vom Simde kom-
menden oder dorthin gehenden Dampfer ein großes Eisfeld
zu durchschneiden haben, ein Wagnis, das nur verhältnismäßig
wenigen gelingt; jedoch am Montag zwischen der Greif-
walder Die und dem Jasmunder Bodden nicht weniger als 10
Dampfer im Eise fest. Infolge des eingetretenen Südwin-
des dürfte eine Verchiebung der Eisflächen nach Falster hin
zu erwarten sein.

Leipzig, 16. Febr. In Schönhaid im Erzgebirge wur-
den aus dem Militärverein 114 Mitglieder wegen Teilnahme
an sozialdemokratischen Bestrebungen ausgeschlossen.

Cöln, 15. Febr. Der frühere Reichstags- und Landtags-
abgeordnete, Landgerichtsrat a. D. Menken ist im Alter von
95 Jahren gestorben.

Salze, 15. Febr. Heute abend explodiert auf dem
Salper Eifen- und Stahlwerk die Gasmaschine eines Hochofens.
Dadurch wurden zwei Arbeiter getötet und mehrere schwer ver-
letzt.

Bologna, 16. Febr. Der Dichter Carducci ist ge-
storben.

Gioiù Carducci war 1836 zu Badicalstello in Toscana
geboren, er studierte in Pisa und wirkte seit 1861 als Professor
der italienischen Literatur in Bologna. Großes Aufsehen machte
sein Hymnus „Inno a Satana“. Sein Versuch, altklassische
Metren nachzuahmen, hatte großen Erfolg. Er veröffentlichte
auch eine Sammlung älterer italienischer Dichtungen in klassi-
schen Versmaßen. Seine Arbeiten über italienische Literatur-
geschichte, sowie eine Sammlung aller für die Kunst bestimmten
Poetiken machten ihm einen geachteten Namen. Seit 1889 er-
scheint in Bologna eine auf 20 Bände berechnete Gesamtaus-
gabe seiner Werke.)

Rom, 16. Febr. Aus Anlaß des Ablebens des Dichters
Carducci übernahm Seine Majestät der König, die Kö-
nigin-Mutter, sämtliche Prinzen, der Ministerpräsident und die
Präsidenten des Senats und der Kammer der Familie des
Dichters den Ausdruck ihres Beileids.

Kalkutta, 15. Febr. Ein Indigopflanzler englischer Natio-
nalität namens Bloomfeld wurde an der Grenze von Nepal
von Eingeborenen überfallen und mit Stöcken totge-
schlagen.

Lahore, 15. Febr. Der Besitzer der Eingeborenzeitung
„Runjahi“ wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Rupien
Geldstrafe, der Redakteur des Blattes zu sechs Monaten Ge-
fängnis und 200 Rupien Geldstrafe verurteilt wegen Aufrei-
zung zum Haß gegen die Regierung und die Euro-
päer. Das Urteil erregt in Eingeborenkreisen Aufsehen.

Antananarivo (Madagaskar), 15. Febr. Bei Antatobe
stürzte ein Teil eines im Bau befindlichen Tunnel-
ein. Dabei kam der Unternehmer namens Rod und sechs Ein-
geborene ums Leben.

Betterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.

vom 16. Februar 1907.
Unter Zunahme ihrer Tiefe ist die Depression, die gestern
über dem norwegischen Meere gelegen war, bis Lappland wei-
ter gezogen und zugleich hat sie sich nach Süden hin weit aus-
gebreitet; ein zweites flacheres Minimum liegt über Unter-
italien. In der westlichen Hälfte Mitteleuropas herrscht trübe,
Zauwetter mit Niederschlägen, in der östlichen dagegen noch
strenger Frost. Unruhiges, trübes, regnerisches und etwas
wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Betternachrichten aus dem Süden

vom 16. Februar früh.
Lugano wolkenlos — 3 Grad; Viarri bedeckt 6 Grad; Nizza
wolkenlos 7 Grad; Triest wolkenlos 2 Grad; Florenz wolken-
los 5 Grad; Rom wolkenlos 6 Grad; Cagliari Regen 11 Grad;
Brindisi wolzig 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Grad.	Beachtig- keit in mm	Wind	Himmel
15 Nachts 9 ^U	754.9	3.7	4.6	77	RG	bedeckt
16 Morgs. 7 ^U	753.0	2.1	4.4	82	SB	"
16 Mittags 2 ^U	752.0	4.7	4.7	73	"	"

Höchste Temperatur am 15. Februar: 4.0; niedrigste in der
dar auf folgenden Nacht: 2.0.

Niederschlagsmenge des 15. Februar: 0.0 mm.
Schneeöhe 0.0 cm.

Wasserstand des Rheins am 16. Februar, früh Schuster-
insel 0.88 m, gefallen 1 cm; Rehl 1.33 m, gefallen 2 cm;
Magaz 2.80 m, Stillstand; Mannheim 1.98 m, gestiegen
2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Polologlow - Cigaretten
sind in Geschmack und Qualität unerreicht
Das Stück 2 bis 10 Pfennig
Überall käuflich Fabrik „Epirus“ Dresden

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
num. Kaiserstrasse 139 zwisch. Herren- u. Waldstr.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Befagartikeln, aller Arten Befag-
stoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand-
schuhen, Arabatten, Jacken. Ständiger Eingang von Neubetter.

Himmelheber & Vier, größtes **Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft**, liefern **komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen**
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt in jeder Preislage

Unter dem Protektorate Sr. Grossherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden.

Grosse Allgemeine Jubiläums-Ausstellung f. d. Gastwirtsgewerbe

verbunden mit
Nahrungs- und Genussmittel, heimische Industrie, Haushaltsgegenstände und Sport aller Arten
 sowie **Massenspeisung von Zivil und Militär.**
 vom 6. bis 29. April 1907 in der Ausstellungshalle und Anbauten zu Karlsruhe.
 Veranstalter: **Wirts-Verein Karlsruhe.**

Geschäftsstelle: Hotel Goldener Adler.

Telephon: Rufnummer 513.

GEORG MAPPES
 vorm. Aug. Mappes
 Karlsruherstrasse 20 Karlsruhe Karlsruherstrasse 20
 vis-à-vis der Landesgewerbehalle empfiehlt



Pfaff- und Phönix-Nähmaschinen
 die in Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.
 Näh-, Stopf- und Stickunterricht gratis.
 Sogenannte billige Nähmaschinen von 55 M. an.

Strickmaschinen
Kassenschränke Schreibmaschinen
Original Pfeil-Fahrräder
 zu billigsten Preisen und koulanten Zahlungsbedingungen.
 Lager in D'992

Ersatz- und Zubehörteilen
 — Reparaturwerkstätte —
 Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Italienische Schweiz **LUGANO** Italienische Schweiz
 Vom 15. Februar bis 30. März 1907
Billige und doch feine Pension in
Béhas *hochelegantem neuem* **Hôtel de la Paix**
 671.12.5 Sonntags Lage — Zentralheizung.
Alexander Béha.

Instrumental-Verein Karlsruhe
 Sonntag den 24. Februar 1907, nachmittags 5 Uhr (Ende 1/27 Uhr)
 in der evangelischen Stadtkirche zu Karlsruhe

Kirchenmusikalische Feier
 zum ehrenden Gedächtnis an den hochseligen Protektor
 Seine Grossherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden

Mitwirkende:
 Fräulein **Elisabeth Kittel** (Sopran), Frau **Marie Berberich** (Alt), Herr **Otto Eichrodt** (Tenor), Herr **Adolf Römhildt** (Bass), Herr Professor **Anton Karle** (Orgel)
 Ein gemischter Chor — Das Vereinsorchester
 Musikalische Leitung: Herr Direktor **Theodor Munz**

I.
Der 57. Psalm
 für Soli, Chor und Orchester von Margarethe Schweikert

II.
Die letzten Worte des Erlösers am Kreuze
 Oratorium für Soli, Chor, Orgel und Orchester von
 Josef Haydn.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder
 für reservierte Altarplätze à 2 M., im Schiff der Kirche à 1 M.,
 sämtliche Emporen à 50 Pf., sind zu haben in sämtlichen
Musikalienhandlungen, bei Kirchendiener Schweizer
 in der Stadtkirche, sowie vor Beginn des Konzerts an der Kirche
 Programm mit Text der Gesänge 20 Pf.
 Eröffnung der Kirche 1/45 Uhr

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen
 laden wir höflichst ein mit den Bemerkungen, dass der freie
 Eintritt für Schiff oder Empore nur gegen Vorzeigen der
 Mitgliedskarten gestattet werden kann

Der Vorstand

Karlsruhe — Museumsaal
 Dienstag den 19. Februar 1907, abends 8 Uhr

Max Reger - Abend

veranstaltet von
Gabriele von Weech
 unter Mitwirkung des Komponisten, des Kammerängers
J. van Gorkom und des Pianisten **Paul Aron-München**.

Die beiden Flügel werden von der K. K. Hofpianoortefabrik
 von Rud. Ibach Sohn gestellt.
 Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 M., Galerie 2.50 und 1.50 in der
Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz
 Kaiserstrasse 114, Telephon 1850 und an der Abendkasse

Karlsruhe — Museumsaal.
 Sonntag den 17. Februar 1907, abends 8 Uhr

Lieder-Abend

von
Sven Scholander
 aus Stockholm.
 (Begleitung: Schwedische Laute aus 1795.)

Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 M., Galerie 2.50 und 1 M., in der
Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz
 Kaiserstrasse 114, Telephon 1850, und Abendkasse.

COLOSSEUM

Telephon 1938 Samstag den 16. Februar 1907: Telephon 1938
Gala-Vorstellung mit vollständigem neuem Programm.
Spielplan für das Programm vom 16.—28. Februar 1907.

Brothers Leocades, akrobatisches **The four Ford**, Musical-Act.
 Botpourri. **Professor W. Manns** mit seinen
Duo Dumas, Holl. Eccentric-Duett. **Wunder-Elefanten**. Neue Dressur-
 Kolossaler Lächerfolg. **Vorführungen**. Prolongiert.
The 4 Ottinos, Or. span. Stiergefecht. **Max Frey**, Humorist.
Häbele-Trio, Akrobaten a. d. Ringen. **American Bioscop** mit den neuesten
Hanny Luwa, Tyrolienne. **Aufnahmen**

Sonntag den 17. Februar 1907: **Zwei Vorstellungen**
 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. 67264

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Was muß
der Gemeindevorstand
 vom Vormundschaftsrecht usw. wissen?

Praktisches Handbuch für Waisenträte,
 zugleich Nachschlagebuch für Reklame auf dem Gebiete
 des Vormundschaftsrechts
 von
Georg Ziegler
 Justizrat bei Großh. Amtsgericht in Karlsruhe.

Preis kart. M. 1.60

Inhalt:
 1. Organisation des badischen Gemeindevorstands.
 2. Geschäftskreis des Gemeindevorstands.
 3. Eiterliche Gewalt } gemeinverständlich dargestellt.
 4. Vormundschaft
 5. Formularsammlung usw. für Waisenträte
 6. Gang einer Pflegschaft und Vormundschaft, dargestellt an
 Hand eines praktischen Falls.
 7. Gesehstexte (Anhang).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Otto Fischer
 Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
 Kaiserstr. 130, Telephon 370,
 empfiehlt: **Vollständige Betten**
 jeder Art und Preislage, **ganze**
Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-
 licher Ausführung.

Gesucht zum 1. März
 ein Zimmermädchen und ein Haus-
 mädchen mit guten Empfehlungen.
 Lohn 25 resp. 20 M. monatlich. Zeug-
 nisse und Herrschaftsadresse an
 6262 **Frau von Fallois**, 21
 Freiburg i. S., Divisionsgebäude.

Klavierstimmen
 sowie
Reparaturen
 an **Klavieren** und
Harmoniums übernimmt zur
 gediegensten Ausführung
Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant
 4 Erbprinzenstrasse 4
 1711 Telephon 1711.
 674.97

6222, Nr. 2073. **Donaueschingen**.
 Der am 12. Mai 1874 in Güttingen
 geborene, daselbst wohnhafte,
 ledige **Schneider Rudolf Schafbuch**
 wurde durch Gerichtsbeschluss vom 1.
 Februar 1907, Nr. 2073, wegen
 Trunksucht entmündigt.
 Donaueschingen, 14. Februar 1907
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Jahn.

Bekanntmachung
 Mannschaften des Beurlaubten-
 standes der Reserve und der Land-
 wehr 1. Aufgebots sämtlicher Waffen-
 gattungen, welche zum freiwilligen
 Eintritt in das ostasiatische Detachement
 bereit sind, können sich bis 20.
 März d. J. — vormittags — beim
 Bezirkskommando Karlsruhe, Kreuz-
 strasse 11 II, melden. 6213.2
 Karlsruhe, den 14. Februar 1907.
 Königl. Bezirkskommando.

Bauholzlieferung.
 Das **Großh. Salinenamt** Kap-
 penau vergibt die Lieferung von
 rund 6243.
 126,8 cbm Tannen-Bauholz, voll-
 fähig,
 93,3 „ Kiefern-Bauholz, schärf-
 fähig,
 2,1 „ Eichen-Bauholz, schärf-
 fähig.

Angebote, mit der Aufschrift „Bau-
 holzlieferung“ versehen, sind verschlos-
 sen und portofrei bis Mittwoch den
 27. Februar, vormittags 10 Uhr, auf
 dem Geschäftszimmer des Salinen-
 amts einzureichen, wofür auch die
 Lieferungsbedingungen und Sorten-
 zeichnis zur Einsicht aufzulegen.
 Zuschlagsfrist 10 Tage.

Für die Bezeichnung und Verbindung
 sind die Bestimmungen über das Ver-
 bindungsweesen (Ges. und Verord-
 nungsblatt Nr. III, 1907) maßge-
 bend.

Vergebung von Bauarbeiten.
 Die Steinhauerarbeit aus Granit
 zur Herstellung der **Eigntalle** auf
 dem neuen badischen Personenbahnhof
 Basel — zusammen beil. 66 000 cbm
 Werkstücke für Sockel, Mauerab-
 deckungen, Treppen und Unterlagen —
 soll öffentlich vergeben werden.

Pläne und Bedingungen sind auf
 unserem Hochbauamt, Riehen-
 strasse 191, Zimmer Nr. 10, aufgelegt,
 wo auch die Arbeitsauszüge abgegeben
 werden. 6263.

Für die Bezeichnung und Verbindung
 sind die Bestimmungen der Verord-
 nung des Großh. Ministeriums der
 Finanzen vom 3. Januar 1907, ver-
 öffentlicht im Gesetzes- und Verord-
 nungsblatt für das Großherzogtum
 Baden Nr. III vom 22. Januar 1907,
 maßgebend.

Die Angebote sind in die Arbeits-
 auszüge nach Vorschrift einzulegen,
 auszurechnen und verschlossen, portof-
 frei, mit Aufschrift „Eigntalle“ ver-
 sehen, spätestens bis 25. Februar d. J.,
 nachmittags 3 Uhr, anher einzulegen.
 Die Bewerber bleiben 3 Wochen an
 ihre Angebote gebunden.
 Basel, den 16. Februar 1907.
Großh. Bauinspektion II.
 Entmündigung.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Die Lieferung von 1700 Stück Zug-
 haben für Eisenbahnwagen soll ver-
 geben werden. 6201.2

Angebote sind bis **Mittwoch den**
4. März d. J., vormittags 10 Uhr,
 mit entsprechender Aufschrift versehen,
 anher zu richten. Später einlaufende
 Angebote können nicht mehr berücksich-
 tigt werden.

Die Bedingungen können bei uns
 eingesehen oder gegen freie Zufendung
 von 50 Pf. nebst 5 Pf. Bestellgeld
 bezogen werden.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Karlsruhe, den 9. Februar 1907.
**Großh. Verwaltung der Hauptwerk-
 stätte.**